

Bundestag 1957 in Forchheim

Bericht des Bundesvorsitzenden

BUNDESTAG 1956

Der Bundestag 1956 fand am 14. und 15. 4. zu Feuchtwangen statt; er war erfreulich gut besucht und wurde durch die Mühewaltung der Gruppe Feuchtwangen unter Führung von Bundesfreund Landrat Paul Keim glänzend durchgeführt. Dies gilt vor allem für den Heimatabend am 14. April. Von den Beschlüssen der Delegiertenversammlung sei hier besonders die Aufhebung der sogenannten Einzelmitgliedschaften außerhalb der Gruppen genannt. Ferner wurde die Aufstellung eines Bundeswerberates beschlossen. Diese Einrichtung ist infolge anderer vordringlicher Bundesaufgaben noch nicht völlig ausgereift und noch nicht zu voller Geltung gekommen.

LEBEN IN DEN GRUPPEN

Das Bundesleben in den Gruppen nahm 1956 einen im ganzen erfreulichen, in einigen Gruppen sogar sehr erfreulichen Fortgang. Hier ragten die Gruppen der „Mainlinie“ Aschaffenburg, Miltenberg, Karlstadt, Würzburg, Marktbreit, Kitzingen, Schweinfurt, Bamberg besonders hervor. Was in allen Gruppen noch geschehen kann, um ein blühendes Bundesleben hervorzurufen, darüber soll noch gesprochen werden. Ein blühendes Leben in den Gruppen ist umso notwendiger, als den Gruppen nunmehr eine gegen früher wesentliche erhöhte Bedeutung zukommt. Die Zahl der Gruppen hat sich durch zwei besonders bemerkenswerte Gründungen erhöht, die von München (Dr. Bäumler) und die von Nürnberg (Dr. Schwemmer).

LEBEN DES GESAMTBUNDES

Nachdem das Jahr 1955 die glänzend verlaufenen Fränkischen Tage zu Würzburg gebracht hatte, nahm 1956 die Sommerstudienfahrt des Gesamtbundes die Hauptkraft der maßgeblichen Stellen in Anspruch. Durch die Bundesfreunde *Sator* und *Knauer* vorgefahren, durch Bundeswanderwart *Knauer* umsichtig vorbereitet und durchgeführt, hat diese Studienfahrt ins Württembergische Franken im Juli 1956 einen äußerst glücklichen und sicher für alle Teilnehmer wertvollen Verlauf genommen. Über sie wurde in Nr. 5/6 der Zeitschrift berichtet.

TRACHTENWESEN

Auf einem Sektor der praktischen Heimatpflege, dem Trachtenwesen, hat sich der Frankenbund 1956 dadurch betätigt, daß er die Nr. 3/4

der Zeitschrift Frankenland als reich ausgestattetes Trachtenheft herausbrachte. Dieses Heft war schon lange geplant gewesen; den Zeitpunkt des Erscheinens bestimmte die Rücksicht auf das 42. Gaufest der Vereinigung bayerischer Volkstrachtenvereine links der Donau am 23./24. 6. in Würzburg. Das Heft hat sehr großen Anklang gefunden, freilich auch besonders hohe Kosten verursacht. Dankbar gedenken wir hiebei der Unterstützung durch die Regierung von Unterfranken und der Förderung durch die Regierung von Mittelfranken und die Stadt Würzburg. Dem genannten Gaufest war im Januar 1956 eine zu Bamberg getroffene Vereinbarung vorausgegangen, die durch Vertreter des Frankenbundes und der Vereinigung bayerischer Volkstrachtenvereine abgeschlossen wurde. Durch diese Vereinbarung sollte und soll das Neben- und Gegeneinander in der Trachtenfrage in ein fruchtbare Miteinander durch gegenseitige friedliche Aussprachen umgewandelt werden. Trotzdem ist unterdessen von einem Verein dieser Vereinigung, der offenbar von der Vereinbarung nicht berührt war, wieder ein ungerechtfertigter Angriff auf den Frankenbund und zwar in Sachen „Erneuerung der Volkstracht“ erfolgt.

ZEITSCHRIFT

Von diesem Trachtenheft abgesehen konnte die Zeitschrift Frankenland in einem Umfang und in einer Ausstattung herausgebracht werden, die hoffentlich allseitigen Beifall gefunden hat. Daß es unsere Pflicht ist, den Inhalt und das Erscheinen der Zeitschrift noch zu vervollkommen, wird noch auszuführen sein. Diese Zeitschrift ist das einigende Band des Bundeslebens. Für die ernsthaften und erfolgreichen Bemühungen, sie würdig zu gestalten, muß einerseits den Mitarbeitern, andererseits der Druckerei Pius Halbig der geziemende Dank ausgesprochen werden.

BEIRAT

Der regelmäßige jährliche Beirat des Bundes wurde für 11.11.56 nach Würzburg einberufen. Er hat dem Bundestag 1957 in mehr als einem Punkt vorgearbeitet. Von den Verhandlungsgegenständen sei hier besonders die Vorbesprechung der Aachen-Fahrt hervorgehoben; sie wurde auf die Zeit vom 22. bis 28. 7. 1957 festgesetzt.

LEISTUNGEN VON MITGLIEDERN IN DER HEIMATPFLEGE

In das praktische Gebiet der Heimatpflege gehören Bemühungen und Leistungen von Mitgliedern, die nicht gerade im Auftrag des Bundes erfolgten, aber wichtige Gebiete der Heimatpflege betrafen und als Geist vom Geiste des Bundes gewertet werden dürfen. So hat sich Bundesfreund Hans Reiser unermüdlich und erfolgreich um die Erneuerung des Rückertgärtchens in seiner Heimatstadt Seßlach bemüht,

ebenso ist es ihm trotz großer Widerstände gelungen, das Irrglöcklein von Seßlach wieder, wie man sagen darf, an seinen Strang zu hängen und das tägliche Läuten herbeizuführen; so wurde, von der örtlichen Bedeutung abgesehen, das Andenken an den fränkischen Dichter Friedrich Rückert, der einst in Seßlach gewohnt und das Irrglöcklein besungen hat, in geziemender Weise geehrt. Ein anderes Gebiet betrafen die Bemühungen des *Bundesvorsitzenden* selbst und des Bundesfreundes Franz *Albinger* in Bamberg um die Wiedererneuerung des E. T. A. Hoffmann-Theaters dieser Stadt; das große Werk hat weitere Fortschritte gemacht und so ist damit zu rechnen, daß im Herbst 1957 das Haus bespielbar dasteht und, so hoffen wir, ein musischer Mittelpunkt für die Stadt und das Umland wird. Schließlich hat, wie schon in vorausgehenden Jahren, auch 1956 Bundesfreund Paul *Keim* die Freilichtspiele im Kreuzgang zu Feuchtwangen mit schönstem Erfolg weitergeführt; sie wurden vom Stadttheater Würzburg bespielt.

LEISTUNGEN VON MITGLIEDERN AUF DEM GEBIETE DES SCHRIFTTUMS

Ein besonders erfreuliches Kapitel sind die Leistungen zahlreicher Bundesfreunde auf den Gebieten des wissenschaftlichen und des schöngestigten Schrifttums. Anerkannte Männer der Wissenschaft wie die Professoren Dr. Helmut *Weigel*, Dr. Josef *Dünninger* u. a. haben ihre Forschungsergebnisse z. T. in unserer Zeitschrift selbst niedergelegt, z. Teil haben sie sonst bedeutsame Veröffentlichungen herausgebracht. Unter mehreren anderen sei hier Weigels Arbeit „Über den frühmittelalterlichen Vorpessart“ genannt. Es darf hier besonders auch an die Mitarbeit des Bundesfreundes Dr. Dünninger an den Darbietungen des Bayerischen Rundfunks erinnert werden, beispielsweise an die originelle Jurareise von Lyon nach Lichtenfels. In Bamberg hat Dr. Hanns *Dennerlein* ein wertvolles Mozartwerk herausgebracht, Peter *Endrich* hat in Würzburg auf dem Gebiet der Vorgeschichtsforschung sehr erfolgreich weitergearbeitet; in dem gleichen Stoffgebiet sind die Bundesfreunde Johann *Brütting*, Bamberg und Hanns *Hundt*, Bug b. Bamberg unermüdlich tätig. Bundesfreund Dr. Walter *Brod* in Würzburg hat die Kulturgeschichte seiner Heimatstadt weiter erforscht, und die jüngsten bedeutsamen Kunstgeschichtlichen Werke von Dr. Max von *Freeden*, Direktor des Fränkischen Museums in Würzburg, haben hohe Anerkennung gefunden. Hier darf besonders auch auf die von ihm mit herbeigeführte Rückführung und glanzvolle Aufstellung der schönsten Riemenschneider-Madonna hingewiesen werden. In Bamberg ist Bundesfreund Dr. Michel *Hofmann* Herausgeber einer vorbildlichen wissenschaftlichen Beilage, der „Fränkischen Blätter“. In Aschaffenburg ist Dr. Willibald *Fischer* Schriftleiter und Mitarbeiter des wertvollen

Aschaffenburger Jahrbuches; in Kulmbach bemüht sich um die Altstraßenforschung Bundesfreund Hans *Edelmann* mit schönem Erfolg und gibt Bundesfreund Stadtarchivar Dr. Fischer die wertvollen Veröffentlichungen der Freunde der Plassenburg heraus. Dr. *Margerie*, Wirsberg hat unterdessen seine Wirsberger Mitteilungen abgeschlossen und bereitet eine Regestensammlung von Wirsberg-Urkunden vor, zu deren Subskription aufgefordert wird. Für die Erforschung der Geschichte seiner Vaterstadt Schweinfurt ist Dr. Erich *Saffert* unermüdlich tätig. Hier ist der Platz für die Mitteilung, daß die *Bibliothek des Frankenbundes*, jetzt schon wertvoll durch ihre Austauschschriften, in der jüngsten Zeit von Erlangen, wo sie Prof. Dr. Helmut Weigel vorbildlich führte, durch das Entgegenkommen der Stadtgemeinde Schweinfurt und die Bemühungen des Stadtarchivars Dr. Saffert als Leihgabe an die Stadtbibliothek Schweinfurt angegliedert werden konnte und nun, in der Mitte Frankens, den Bundesfreunden zur Verfügung steht. Dem bisherigen Bibliothekar Dr. Weigel sei auch an dieser Stelle der geziemende Dank ausgesprochen. Um die wissenschaftliche Erforschung der Landschaft um Miltenberg auf naturwissenschaftlichem Gebiete hat sich Bundesfreund Dr. *Karasek* eifrig bemüht. Hoffentlich wird es bald möglich, seine Ergebnisse zu veröffentlichen. Der erfreulicherweise zu uns gestoßene städtische Archivrat Dr. Werner *Schultbeiß* in Nürnberg hat einen sehr schönen Bilderband Nürnberg fertiggestellt; er wird im Verlag Glock & Lutz demnächst erscheinen. In der Schriftenreihe der Gesellschaft für fränkische Geschichte wird demnächst die Arbeit „Die fränkischen Landfriedenseinungen des Spätmittelalters“ von Bundesfreund Dr. Gerhard *Pfeiffer*, Nürnberg erscheinen. Um die Häusergeschichte von Forchheim macht sich immerfort Bundesfreund Pfarrer Förtsch, Willersdorf, hochverdient, um die Erforschung der Bistumsgeschichte von Bamberg der neue Führer der Gruppe Forchheim, Hochschulprofessor Dr. Johannes *Kist*, auch Mitarbeiter an dem künftigen Realschematismus der Erzdiözese Bamberg. Die wichtige Aufgabe, die Erkenntnisse der Wissenschaft dem Schulunterricht unmittelbar dienstbar zu machen, hat der nimmermüde Bundesfreund J. A. *Eichelsbacher* durch seine neuesten Heimatbogen „Mein Kahlgrund“ und „Der Spessart“ von neuem erfüllt; in dieses Gebiet gehört jetzt auch die Unternehmung „Heimatkundliche Arbeitsblätter“ von Lehrkräften in Verbindung mit Schulämtern zu Bamberg unter Schriftführung des Bundesfreundes Max *Fischer* und Geschäftsführung von Bfr. Friedrich *Müller* herausgegeben; auch Bundesfreund Dominikus *Kremer* ist Mitarbeiter. Zu Würzburg macht sich Bundesfreund Heribert *Schenk* dauernd um die Herausgabe der wissenschaftlichen Beilage der Mainpost „Die Mainlande“ sehr verdient und fördert außerdem die Kenntnis der Geschichte des fränkischen Weinbaues; zu dem schönen Buch unseres Bfr. Dr. A. *Kraemer* „Im Lande des

Bocksbeutels“, das jetzt in zweiter Auflage bei Pius Halbig erschienen ist, haben Heribert Schenk und Dr. Hans Schneider Beiträge geliefert; das Buch zieren u. a. Bilder von den Bundesfreunden Prof. M. Schäflein, Gebssattel, und Heiner Dikreiter, Würzburg. Der Vermittlung der Heimatkunde von Mund und Wand zu Ohr und Auge dient ununterbrochen der Heimatpfleger von Ufr. Dr. Pampuch in zahllosen Vorträgen; er hat auch ein schönes Büchlein über den Graphiker Bodo Zimmermann herausgegeben. Durch viele schöne Lichtbilder dienen dem Ruhm der fränkischen Landschaft die Bamberger Dominikus Kremer und Joseph Metzner und Bundesfreund Dr. Reinhardt in Heiligenstadt, Dr. Richard Bäumler in München. Dr. Bäumler ist auch auf dem Gebiete der Geschichtsforschung, besonders mit einer Arbeit über die Walpoten tätig. Der fränkischen Kunstgeschichte hat Heiner Dikreiter durch seine Darstellung des Lebens und Werkes fränkischer Künstler im 19. Jahrhundert einen großen Dienst erwiesen, wie denn seine Sammeltätigkeit als Leiter der städtischen Gemäldegalerie von Würzburg nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Schließlich darf sich diesem vielnamigen, für den Frankenbund ehrenvollen Verzeichnis noch der Berichterstatter selbst anschließen; sein zweites Steigerwaldbuch ist fertig und wird im Lauf dieses Jahres erscheinen. Er darf die Bundesfreunde bitten, auf die Einladung zur Subskription ein freundliches Auge zu werfen. Neue Aufgaben sind unterdessen am Horizont des Berichterstatters dräuend aufgestiegen.

Aber auch die schöngestige Seite des Schrifttums, soweit Mitglieder des Frankenbundes für sie in Betracht kommen, darf nicht vergessen werden. Ich nenne billig an erster Stelle unseren Sachbearbeiter für das schöne Schrifttum Dr. Hermann Gerstner in München. Schöpferisch sehr fruchtbar hat er erst vor kurzem wieder ein Bändchen herausgebracht, das Jakob Grimm gewidmet ist. Ein wertvolles Gedenkbuch aus seiner Feder wird in diesem Dauthendey-Gedenkjahr zu Ehren des Dichters erscheinen. Dr. Gerstner reihen sich die Bundesfreunde Hermann Sendelbach, Hanns Rupp, Justin M. Hartmann mit lyrischen und erzählenden Werken auch der jüngsten Jahre an. Diese Franken leben zurzeit außerhalb der fränkischen Heimat; in Franken selbst sind ansässig die Bundesfreunde Pfarrer Dr. Kanzler in Leutenbach, der unlängst eine schöne Rückterzählung herausgebracht hat, Pfarrer Edmund Herold in Untereisenheim, der „Bienenpfarrer“, Pfarrer Dr. Jann, jetzt Memmelsdorf/Lichteneiche bei Bamberg, und diese Teilnahme von Geistlichen am schönen Schrifttum ist erfreulich, nachdem die deutsche Poeterei schon einmal im fast ausschließlichen Besitz der Geistlichen gewesen ist. In Franken, in Würzburg lebt, wie seit vielen Jahren, Adalbert Jakob, der „Dichter von der Hobelbank“, wie man ihn genannt hat, jetzt auch Vorstand der Max Dauthendey-Gesell-

schaft; und in Würzburg lebt der Schriftsteller Bundesfreund Karl Hochmuth. Ja nicht vergessen wollen wir die Mundartdichtung. In dem Heft Nr. 1/1957, dessen Inhalt Dr. Dünninger zusammengestellt und dem er bemerkenswerte Worte beigegeben hat, sehe ich die Bundesfreunde Hans Morper, † Joseph Metzner, † Ludwig Josef Pfau, † Nikolaus Fey, † Alfred Buchner, Carl Dotter, Hanns Rupp, Edmund Herold, Andreas Pfister, Engelbert Bach.

Wollen Sie, verehrte Freunde, aus dieser Aufzählung der wissenschaftlichen oder schrifttümlichen Leistungen so vieler Bundesfreunde ersehen, welch großen Anteil der Frankenbund durch seine Mitglieder am fränkischen Geistesleben hat.

Ich bin mit meinem Bericht zu Ende und habe in diesem Augenblick nur noch die Aufgabe und die Pflicht, allen meinen Helfern den herzlichen und geziemenden Dank auszusprechen: Den Mitgliedern der Bundesleitung, der Bundesgeschäftsführung und Kassenführung, den Gebietsobmännern, den Mitgliedern des Beirates, den Gruppenvorsitzenden, den Mitarbeitern an der Zeitschrift und allen den vielen Sängern, Künstlern, Spielern, die sich während des ganzen Jahres bei Veranstaltungen in den Dienst unserer Sache gestellt haben. Die bekannte Redewendung von dem „Feldherrn ohne Soldaten“ gilt ganz gewiß nicht von dem Vorsitzenden des Frankenbundes.

Bitte keine Raubritter-Burgen

Von Hannes Karasek, Miltenberg

Die Sommerszeit liegt vor uns. Manche Urlaubs-Reisenden werden das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und versuchen, etwas für ihre Bildung zu tun, indem sie alle „Sehenswürdigkeiten“ d. h. Kultur- und Naturdenkmale um ihren Aufenthaltsort aufsuchen. Vielleicht unternehmen sie sogar eine Studienreise.

Es ist betrüblich, wie wenig wir unsere Heimat kennen, und so machte mich das nachsichtige Lächeln mancher auch nicht irre, als ich mich entschloß, im vergangenen Jahr meinen alten Plan zu verwirklichen, wieder einmal in die *Fränkische Schweiz* zu fahren.

Ostfranken ist das Land der Burgen. Wir wissen, welche Anziehungskraft diese Denkmäler der Vergangenheit auf die Gemüter ausüben, wie sie die Phantasie beflügeln: Unzählbar sind die Geschichten von grimmen Raubrittern, von armen Gefangenen, von fronenden Bauern usw. Ist das nötig? Die wenigen erhaltenen Burgen sind ausgezeichnet durch die Schönheit der Lage, an der wir uns gerne erfreuen, ihre Ge-